Fortschritt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 51

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-498215

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch im Sudan regiert jetzt ein General

Zivil regieren ist heut schwer
Viel leichter gehts per Militär

Vom Militär

Die Besonderheiten der militärischen Ausdrucksweise erlebte ich schon an der Rekrutenaushebung. Ich fragte einen herumstehenden Wachtmeister nach einem bestimmten Lokal und erhielt den folgenden Bescheid: «Wüßt-er – dert wo me use geit, we me iche chunnt, rächts!»

*

Sauberkeit ist bekanntlich eine der Haupttugenden des Schweizer Soldaten. Trotzdem gab es vor allem früher Offiziere, denen bei Inspektionen kaum je etwas sauber genug war. So bemerkte ein Hauptmann zu einem Emmentaler Füsilier, der glaubte, sein Möglichstes getan zu haben: «Da a dr Gamälle isch de no Dräck.» Der Enttäuschte blickte seinen Kommandanten, auf den er sonst viel hielt, ordentlich böse an. Dann brummte er: «Mir wärde däich de no urichtig zäme!»

*

Ein anderer Dätel nahm alles mehr von der lustigen Seite. Zudem ging er stets nach dem Emmentaler Motto ‹Allem seit me nume du›. – Als ihm ein Vorgesetzter erklärte: «Das isch de da no nid suber!», antwortete er ungescheut: «Tüechts di?»

Ein berüchtigter Schuttlagerplatz – weil schwer zugänglich – ist die Bajonettnut. Ein Trainsoldat, der als starker Raucher bekannt war, wurde vom Zugführer gefragt, warum er die dreckige Nut nicht mit einem Zündholz gereinigt habe. – «I bruche drum e Fürtüüfu (Feuerzeug), Herr Lütnant!»

*

Auf der Treppe vor dem Kurhaus stand der Herr Oberst. Eine Kompagnie marschierte vorbei – jeder Zug vom Zugführer schneidig gemeldet. Beim letzten Zug passierte es: Anstatt ‹Achtung rechts› zu kommandieren, winkte der Herr Leutnant fröhlich mit der Hand und rief: «Salü Hausi!»
Der arme Kerl hatte nur seinen Kameraden droben auf dem Balkon bemerkt. Den hohen Offizier im Halbschatten hatte er übersehen ... -ti

Oh, du große Welt!

Ein Geschäftsmann aus dem Kandertal unternahm mit seinem Personal, wie jedes Jahr, einen Ausflug im Autocar. Es ging wieder sehr aufgeräumt zu, und sie kamen bis auf den Brünig. Ein Fraueli jubelte in heller Begeisterung: «I hetti nie denkt, daß dWält eso großi ischt!»

Tobias Kupfernagel

Fortschritt

Früher hatten wir so schmale Straßen, daß zwei Fuhrwerke Mühe hatten, aneinander vorbeizukommen.
Heute bauen wir Betonstraßen, auf denen ein halbes Dutzend Autos bequem aufeinander prallen kann. Igel